

Vorläufiges Ergebnisprotokoll

4. Sitzung des Stadtteilbeirats Groß Borstel am 02. Dezember 2021 um 18:30 Uhr

Ort:	Kirche St. Peter, Schrödersweg 1
Teilnehmende:	57 Personen (Veranstaltung unter 2-G-Regelung)
Vertreter:innen Bezirksamt	Cordula Ernsing, Leitung Fachamt SL (Stadt- und Landschaftsplanung) Jasmin Castro Frenzel, Abteilungsleitung Stadterneuerung, Integrierte Stadtteilentwicklung im Fachamt SL
Gesprächsführung	Ingrid Schneider, steg Hamburg
Ergebnisprotokoll	steg Hamburg

Tagesordnung

- TOP 1 Genehmigung Protokoll der letzten Sitzung
- TOP 2 Vorstellung IEK Groß Borstel mit anschließender Diskussion
- TOP 3 Fragen und Kritikpunkte zum RISE Verfahren – Mitgliederversammlung KV (v. 24.11.21)
- TOP 4 Antrag Groß Borsteler Bürger:innen zur Machbarkeitsstudie Borsteler Chaussee (v. 29.11.21)
- TOP 5 Verfügungsfonds
- TOP 6 Informationen und Termine zum Fördergebiet
- TOP 7 Sonstiges / Fragen, Termine, Hinweise aus der Runde

Frau Schneider von der steg begrüßt die Anwesenden zur 4. Sitzung des Stadtteilbeirats Groß Borstel und bedankt sich bei Herrn Pau, Vorsitzender des Kirchengemeinderats, für die Nutzung des Kirchenschiffs für die heutige Sitzung. Herr Pau heißt die Teilnehmer:innen herzlich willkommen und weist auf die für die Sitzung geltenden Hygienevorschriften hin. Anschließend begrüßen Frau Ernsing und Frau Castro Frenzel vom Bezirksamt Hamburg-Nord den Beirat.

Nach einem kurzen Rückblick auf das mit über 60 Personen gut besuchte „Get Together“ im Pop-Up Stadtteilbüro der Gebietsentwicklung für Groß Borstel am 29.10.2021 (2-G-Veranstaltung) stellt Frau Schneider die Tagesordnung für die heutige Sitzung vor, zu der es keine Ergänzungswünsche gibt.

TOP 1 Genehmigung Protokoll der letzten Sitzung

Zum Protokoll der letzten Beiratssitzung vom 02.09.2021 gibt es keine Ergänzungs- oder Änderungswünsche. Damit ist das Protokoll genehmigt.

TOP 2 Vorstellung IEK Groß Borstel mit anschließender Diskussion

Zur Vorbereitung auf die heutige Sitzung wurde von der steg eine Kurzfassung des IEKs an den Beiratsverteiler versandt und auf die Website www.LebendigesGrossBorstel.de gestellt.

Frau Schneider erläutert Auftrag und Inhalt des Integrierten Entwicklungskonzepts (IEK) und zeigt noch einmal den Beteiligungsprozess zum IEK mit den beiden online durchgeführten Gläsernen Werkstätten und der Kinder- und Jugendbeteiligung auf, sowie die kommenden Verfahrensschritte. Am 09.12.2021 wird das IEK dem Stadtentwicklungsausschuss vorgestellt und am 16.12.2021 beschließt die Bezirksversammlung das Konzept. Am 20.12.2021 folgt der finale Beschluss des IEK im Lenkungsausschuss Programmsteuerung.

Abgeleitet aus den Problemen und Potenzialen formuliert das IEK drei Leitziele (L) für das Fördergebiet Groß Borstel: L1 lebendige Stadtteilmitte, L2 Attraktiver Wohnstandort, L3 Grüne Infrastruktur, zu deren Zielerreichung sieben Handlungsfelder als relevant identifiziert werden: Mobilität, Klimaschutz, Zentren, Sport, Kultur, Soziales und Wohnumfeld. Zu jedem dieser Handlungsfelder beschreibt das IEK Handlungsfeldziele, aus denen sich die konkreten Projekte sowie Projektideen für das Fördergebiet ableiten. Für 17 der insgesamt rund 30 Projekte im ZMKP I und II (Zeit-Maßnahme-Kostenplan) des IEK ist die Finanzierung bereits gesichert, so dass hier mit der Beteiligung der Bürger:innen und der weiteren Planung begonnen werden kann. Im Fördergebiet ist nach derzeitigem Stand im ZMKP I ein Mitteleinsatz von rund 16 Mio. Euro geplant, davon knapp 4 Mio. Euro aus RISE-Fördermitteln.

Frau Ernsing verdeutlicht noch einmal, dass nach Beschluss des IEK mit der Umsetzung erster RISE Projekte begonnen werden kann und dazu im nächsten Jahr projektbezogene Beteiligungsveranstaltungen starten

werden. Wichtig sei es jetzt, dass Bezirksamt und Stadtteil an einem Strang ziehen, um bei wichtigen Projekten wie beispielsweise dem Umbau der Borsteler Chaussee zur Reduzierung der Durchgangsverkehre erfolgreich gegenüber der Verkehrsbehörde argumentieren zu können.

In der sich anschließenden Diskussion gibt ein Teilnehmer zu bedenken, dass zur Schaffung einer lebendigen Stadtteilmitte mehr als nur eine Stärkung der lokalen Wirtschaft notwendig sei. Die Politik solle Einfluss auf die privaten Grundeigentümer:innen nehmen, damit diese ihre Grundstücke im Zentrumsbereich entwickeln. Frau Castro Frenzel erläutert, dass mit dem Instrument des B-Plan Verfahrens GB 23 (Centrum Groß Borstel) und der vorgeschalteten städtebaulichen Studie genau dieses Ziel verfolgt werde. Sie gibt jedoch zu bedenken, dass Grundeigentümer:innen nicht dazu gezwungen werden können, ihre Grundstücke zu entwickeln.

Angesprochen auf die Grünplanung im Fördergebiet, insbesondere im Zentrumsbereich, sowie die Einbeziehung und das Mitdenken des ganzen Stadtteils Groß Borstel, erläutert die steg, dass die Vernetzung der Grünflächen und grünen Wegeverbindungen ein Leitziel im IEK Groß Borstel ist und die Vernetzung mit den neuen Wohnquartieren durch RISE Projekte gestärkt werden soll. Frau Castro Frenzel ergänzt, dass viele Anliegen im RISE Prozess zusammengedacht werden müssen und erst im weiteren Planungsprozess geschärft werden können.

Hinsichtlich des Wunsches mehrerer Teilnehmenden nach mehr Beteiligung und Klarheit im Prozess, erläutert Frau Schneider, dass die in 2021 erfolgte Beteiligung der Groß Borstler:innen der Erarbeitung des IEK galt und im kommenden Jahr die Beteiligung zu ersten RISE Projekten starten wird (u.a. Einrichtung von Arbeitsgruppen, beispielsweise zum Stavenhagenhaus).

Zum Ende der Diskussion sprechen verschiedene Teilnehmer:innen ihr Lob für die Erstellung des IEK aus, das nicht nur die vielen Anregungen der Groß Borsteler:innen aufgenommen hat, sondern daraus bereits abgestimmte und mit Finanzierung hinterlegte Projekte abgeleitet hat. Dafür gibt es Applaus aus der Runde.

TOP 3 Fragen und Kritikpunkte zum RISE Verfahren – Mitgliederversammlung KV

Im Rahmen der Mitgliederversammlung des Kommunal-Vereins von Groß Borstel wurde eine Liste mit Fragen und Kritikpunkten zum RISE Verfahren aufgestellt (siehe Anlage 1) mit der Bitte, diese auf der kommenden Beiratssitzung zu thematisieren. Die steg kommt dieser Bitte gerne nach und hat die Tagesordnung um diesen TOP ergänzt.

Frau Ernsing, Frau Castro Frenzel und Frau Schneider gehen auf die Fragen und Kritikpunkte wie folgt ein, sofern sie nicht schon in der vorangegangenen Diskussion geklärt wurden:

- Die Bildung von Arbeitsgruppen startet im kommenden Jahr. Zuerst musste das IEK auf den Weg gebracht werden, damit die Projekte auch finanziell abgesichert sind, bevor weitere Planungsschritte und eine Beteiligung folgen.

- Im Rahmen der projektbezogenen Beteiligung werden die einzelnen Projekte dann ausführlich diskutiert.
- Auch das Bezirksamt und die steg bedauern, dass die Beteiligung zum IEK und die bisherigen Beiratssitzungen pandemiebedingt als online Formate durchgeführt werden mussten und dadurch zweifelsohne die Diskussionskultur zu kurz kam.
- Die Machbarkeitsstudie zur Borsteler Chaussee ist noch nicht abgeschlossen. Verschiedene Aspekte müssen ergänzt und nachgearbeitet werden, so dass die Studie dem Beirat erst im kommenden Jahr vorgestellt werden kann und nicht wie angenommen in 2021.
- Die neue Stadtteilmitte für Groß Borstel wird sich entlang der Borsteler Chaussee herauskristallisieren, dort wo sich auch heute schon die Läden der Nahversorgung befinden. Der Erfolg einer lebendigen Stadtteilmitte ist jedoch in starkem Maße abhängig von der Bereitschaft der anliegenden Grundeigentümer:innen ihre Grundstücke entsprechend zu entwickeln.
- Die Bürgerbeteiligung im RISE Prozess erfolgt im zentralen Beteiligungsgremium Stadtteilbeirat. Hier werden die RISE Projekte vorgestellt und diskutiert. Der Stadtteilbeirat kann Empfehlungen an die Bezirkspolitik aussprechen und entscheidet über die Anträge an den Verfügungsfonds. Darüber hinaus werden die Bürger:innen projektbezogen zu Beteiligungsveranstaltungen eingeladen.

TOP 4 Antrag Groß Borsteler Bürger:innen zur Machbarkeitsstudie Borsteler Chaussee

Der Antrag, der die steg zwei Tage vor der Beiratssitzung erreicht hat, wurde ebenfalls ergänzend auf die Tagesordnung genommen und auf der Sitzung von den Antragstellenden in die Diskussion bei TOP 3 eingebracht (siehe Anlage 2).

Frau Ernsing und Frau Castro Frenzel beantworten das Anliegen der Antragsstellenden, in dem sie zunächst den Begriff Machbarkeitsstudie erläutern. Eine Machbarkeitsstudie stellt die erste Grundlage für jegliche weitere Planung eines Verkehrsprojektes dar. In der Machbarkeitsstudie (Grundlagenermittlung) zur Borsteler Chaussee werden die örtlichen Gegebenheiten untersucht. Beispielsweise wird ermittelt, an welcher Stelle, wie viel Raum zur Verfügung steht, welche Gehweg-, Fahrradweg- oder Straßenbreiten möglich sind, wo es eventuell Spielräume gibt und welche Flächen optional zur Verfügung stehen. Zusätzlich wird ermittelt, wie die Flächen heute genutzt werden, wie sich die Eigentumsverhältnisse darstellen und welche Vitalität die Bestandsbäume haben. In der Stadtplanung wird die Erstellung einer Machbarkeitsstudie auch Phase Null genannt. Ohne die Kenntnisse aus der Machbarkeitsstudie gibt es keinen Rahmen, in dem gestaltet werden kann. Eine Machbarkeitsstudie ist also der Rahmen, der im anschließenden Planungsprozess gefüllt wird. Aufbauend auf den Erkenntnissen der Machbarkeitsstudie (Grundlagenermittlung) zur Borsteler Chaussee schließt sich ein verkehrs- und freiraumplanerischer Wettbewerb an, an dem die Groß Borsteler:innen beteiligt werden und mit dem ein Leitbild entwickelt wird. Zum jetzigen Zeitpunkt liegen noch keine Erkenntnisse für die Borsteler Chaussee vor und es wurden auch noch keine Planungsentscheidungen getroffen. Unter der Projektkachel „Umbau Borsteler Chaussee“ auf www.LebendigesGrossBorstel.de ist

dem Wunsch der Antragsstellenden Rechnung getragen worden und die Aufgabenstellung der Machbarkeitsstudie zur Borsteler Chaussee veröffentlicht. Der Prozess zum Umbau der Borsteler Chaussee, eines der Kernthemen in RISE, wird ein langwieriger sein. Umso wichtiger ist es daher, dass gleich zu Beginn des RISE Verfahrens mit der Grundlagenermittlung begonnen wurde.

TOP 5 Anträge an den Verfügungsfonds

Für die heutige Beiratssitzung liegen keine Anträge an den Verfügungsfonds vor.

Frau Schneider informiert den Beirat über die Online Abstimmung zum Verfügungsfonds Antrag 05/2021 am 17.11.2021, die vorgezogen wurde, da die Umsetzung des Projekts in der Adventszeit vor der heutigen Beiratssitzung geplant war.

Antrag 05/ 2021

Projekt:	Weihnachtshappening
Antragsteller:	FYTT Location, Borsteler Chaussee 102
beantragte Mittel:	EUR 1.700
Eigen-/Drittmittel:	EUR 100
Sonstige Spenden:	EUR 1.600
Gesamtkosten:	EUR 3.400

Abstimmungsergebnis der stimmberechtigten Teilnehmer:innen:

6 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 2 Enthaltungen

Damit wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Im Verfügungsfonds befinden sich für 2021 noch Restmittel in Höhe von 2.400 Euro. Die Mittel können ausnahmsweise, vor dem Hintergrund von Corona, auf das nächste Jahr übertragen werden.

Auf Nachfrage erläutert Frau Schneider, dass mittlerweile 50 Personen im Beirat stimmberechtigt sind. Eine Mindestanzahl an stimmberechtigten Personen bei Abstimmungen ist nicht festgelegt. Stimmberechtigung erhalten all diejenigen, die mindestens zwei Mal zuvor an einer Beiratssitzung teilgenommen haben. Frau Schneider appelliert an die Stimmberechtigten ihr Stimmrecht auch wahrzunehmen und motiviert die Anwesenden, Anträge an den Verfügungsfonds zu stellen, um mit vielfältigen Aktionen und Projekten die Entwicklung von Groß Borstel aktiv mitzugestalten.

TOP 6 Informationen und Termine zum Fördergebiet

Nächste Beiratstermine, jeweils donnerstags um 18:30 Uhr

- 24. Februar 2022
- 28. April 2022
- (23. Juni 2022) optional
- 29. September 2022
- Dezember 2022

TOP 7 Sonstiges: Fragen, Termine, Hinweise aus der Runde

Es gibt keine weiteren Anmerkungen. Die steg bedankt sich bei allen Teilnehmenden und schließt die Sitzung gegen 20:30 Uhr.

Anlagen zum Protokoll

Anlage 1

Auszug aus dem Protokoll der Mitgliederversammlung des Kommunalvereins Groß Borsel am 10.11.2021

RISE: Am 2.12. um 18.30 Uhr findet, voraussichtlich in Präsenz, der nächste Rise-Beirat statt. Die Bürgerbeteiligung war durch das Online-Format erschwert, in Präsenz sollte ein Dialog besser möglich sein. Hoffentlich wird es eine rege Beteiligung geben. Um sich auf diese Sitzung vorzubereiten, hat der KV einige Kritikpunkte zusammengetragen, die in der Mitgliederversammlung noch ergänzt wurden: Arbeitsgruppen wurden nicht eingerichtet, es gab zu wenig Diskussionen über einzelne Projekte, Monologe der Moderatoren, Rahmenbedingungen wurden nicht vorgestellt (Tempo 50 Borsteler Chaussee?), Vorbehalte gegen Vorschläge wurden immer sofort geäußert (Marktplatz, Superblocks), Machbarkeitsstudie Borsteler Chaussee wurde angekündigt, aber bisher nicht vorgestellt, wie betten sich die Projekte in die Gesamtentwicklung des Stadtteils ein, wie definiert das Bezirksamt den Begriff Bürgerbeteiligung, es gibt keinen organisierten Prozess, um die neue Stadtteilmitte zu gestalten, es sollte offen sein, wo die neue Mitte von Groß Borstel sein wird, das sollte nicht zwangsläufig Brödermannsweg/B.Ch sein, wir müssen deutlich sagen, was wir wollen, was ist mit dem Stavenhagenhaus, Tempo 30 auf der Borsteler Chaussee reicht nicht, wir brauchen eine Sperrung für den Durchgangsverkehr, Fußgänger und Kinder im Blick behalten, Strüver-Gelände mitdenken, dort werden auch nochmal viele neue Bewohner dazukommen.

Anlage 2

Antrag Groß Borsteler Bürger:innen

Wir (Groß Borsteler BürgerInnen) beantragen, die Aufträge an die ARGUS zur Machbarkeitsstudie zur Borsteler Chaussee im Original vor der Beiratssitzung am 02.12.21 zu verteilen und auf der RISE-Seite im Netz zu veröffentlichen, sowie eine Erörterung als TOP vorzusehen. Zur sachkundigen Erörterung braucht es volle Transparenz bezüglich der Auftragslage. Nur so kann fundiert beurteilt werden, ob eine nachhaltige Reduzierung und Verlangsamung des Verkehrsaufkommens, sowie eine Steigerung der Aufenthaltsqualität für den gesamten Stadtteil einschließlich Klotzenmoor erreicht werden kann und soll. Ingrid und Konrad Stege, Ilse Callsen und Walter Schröter, Renate Schäfer und Winfried Lindau, Petra und Gerd Weth.